

**Erntedankfest 2010**  
**Chile Grüze, 12. September 2010**  
**Christoph Candrian**

Matthäus 14, 13-20

Als Jesus das hörte, zog er sich zurück; er fuhr mit dem Boot an einen einsamen Ort, um allein zu sein. Doch es sprach sich herum, dass er wegfuhr, und aus den umliegenden Ortschaften gingen ihm die Leute auf dem Landweg nach. Als Jesus aus dem Boot stieg und die vielen Menschen sah, ergriff ihn tiefes Mitgefühl, und er heilte die Kranken. Gegen Abend kamen die Jünger zu ihm und sagten: »Wir sind hier an einem einsamen Ort, und es ist schon spät. Schick die Leute fort, dann können sie in die Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen.« Jesus erwiderte: »Sie brauchen nicht wegzugehen. Gebt doch ihr ihnen zu essen!« – »Wir haben hier aber nur fünf Brote und zwei Fische«, entgegneten sie. »Bringt sie mir her!«, sagte Jesus. Nachdem er angeordnet hatte, die Leute sollten sich im Gras lagern, nahm er die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf und dankte Gott dafür. Dann brach er die Brote in Stücke und gab sie den Jüngern, und die Jünger verteilten sie an die Menge. Und alle assen und wurden satt. Am Schluss sammelte man auf, was übrig geblieben war – zwölf Körbe voll. Etwa fünftausend Männer hatten an der Mahlzeit teilgenommen, Frauen und Kinder nicht mitgerechnet.

Stellen wir uns diese Szene also noch einmal vor... Jesus hat gerade davon gehört, dass sein Freund Johannes der Täufer auf grausame Art von der Regierung umgebracht worden ist. Er war fix und fertig. So fuhr er mit seinem Boot an einen einsamen Ort um ein wenig allein zu sein. Interessant, dass auch Jesus manchmal dieses Bedürfnis hatte.

Nun hatte seine Reise zur Wellness Oase, jedoch einen Haken. Viele Leute haben ihn von weitem gesehen... und sind ihm am Ufer nachgelaufen. Sie hatten viele Kranke bei sich. Die haben sie getragen... Das war ganz schön anstrengend, so schnell am Ufer zu laufen, wie das Boot fahren konnte... Jesus landet also am Ufer, steigt aus dem Boot und schaut die Menschen an. Wenn Jesus Menschen anschaut, dann sieht er in ihr Herz. Wenn er dich anschaut, dann sieht er dein Herz. Und er sieht was wir nötig haben. Jesus hat es voll berührt, dass so viele Menschen krank waren. Und er begann sie zu heilen und sprach mit ihnen.



Ich bin sicher, seine Kraft kam aus seiner tiefen Beziehung zum Vater im Himmel. Zu Gott. Es wäre nämlich alles andere als eine Heilungsveranstaltung in seiner Agenda gestanden.

Als er da voll am beten war, da kamen die Jünger, sein Team zu ihm. Sie sagten: „So, es ist spät. Schick die Leute vor dem Eindunkeln nachhause. Dann können sie in ihre Dörfer und sich noch kurz was zum Essen einkaufen.“

Das wäre eigentlich eine sehr gute, logische Überlegung gewesen. Aber Jesus hat ja immer wieder erstaunliche Ideen, wie er Menschen Gottes Kraft live erleben lassen kann...

Und er bringt die Jünger nun etwas in Verlegenheit. Er sagt ihnen: „Die Leute können doch da bleiben. Macht ihr ihnen doch ein feines Znacht.“! „Wow! Woher denn? Die Läden sind zu, Jesus!!“ Sie fragten mal etwas herum, was die Leute so an Lunch mit dabei hatten. Es kam herzlich wenig zusammen bei der Sammelaktion der Jünger: Zwei Fische, fünf Brote... Das reicht vielleicht für Jesus und die Jünger. Aber nicht für fast 10'000 Menschen! Ein volles Zürcher Hallenstadion! Stell dir das vor! Etwas brenzlige Situation... Da kann leicht eine Massenpanik ausbrechen, wenn es Dunkel wird und der Hunger kommt... Wenn der Zuckerspiegel sinkt, ist jedenfalls mit mir nicht gut Kirschen essen!

Jesus blieb aber ganz cool. Er sagte der Menschenmenge: „Nun setzt euch bitte. Wir wollen nun essen. Ich machs jeweils so, dass ich Gott danke fürs Essen.“ Das tat er. Vielleicht stimmte er „Für Spiis und Trank an.“

Die Jünger machten grosse Augen... sollen wir ihm nun beim Essen zuschauen? Sie vermuteten wohl, dass sie nun ein Hörproblem haben müssen! Voll im falschen Film! Mit diesen Brötchen und Fischchen das Stadion sättigen? Das putzen wir ja alleine weg!

Da setzte er seine Jünger als Service-Personal ein und gab ihnen Brot und Fisch-Stücke um sie der Menge zu verteilen.

Und die Leute schlemmten so richtig. Sie waren so satt, dass sogar noch Korbweise Brot und Fisch übrigblieb!!

Nun die gute Message an diesem Erntedankfest: Jesus kann das immer noch!“ Er sagte mal, das wurde im ewig gültigen Buch notiert: „Mir ist alle Gewalt gegeben, im Himmel und auf der Erde“

Ist das einfach etwas übertrieben oder eine Floskel? Ich bin der Überzeugung, dass das heute noch gilt: Jesus hat alle Macht, Wunder zu tun. Das sind Dinge, die bei dir auf der „Unmöglichkeitsliste“ stehen. Hast du so eine Liste? Was steht bei dir auf der Unmöglichkeitsliste?

An diesem Erntedankfest wärs wiedermal dran, Gott zu danken für alles was jemals auf unserer „Unmöglichkeitsliste“ gestanden hat - und jetzt bereits durch die Macht von Jesus Realität geworden ist!

Zum Beispiel, dass ich echten Frieden in mein Herz bekommen habe. Oder dass ich die Schulprüfung geschafft habe - oder eine Lehrstelle gefunden habe!

Und bleib dran mit den Dingen auf deiner Liste, die Jesus noch nicht erfüllt hat. Er kann! Er kann!

Ich glaube, Jesus will uns mit dieser Story noch eine wichtige Lektion beibringen: Da wo unsere Mittel zu klein sind, unsere Fischchen stinken und die Brötchen alt sind... Da wo mir meine Unvollkommenheit, meine Charakterzüge die nicht perfekt sind, mein Verlust, meine Ängste, meine Sorgen, meine Sünde, meine Abhängigkeiten... bewusst sind - da kann Jesus was Grosses daraus machen!

So wie die Kinder ihre einzelnen Zutaten in die Brotmaschine gebracht haben. Einzeln schmeckt Trockenhefe furchtbar, aber wenn ich es hingebe, dann kann Gott es brauchen zu etwas richtig feinem! Ich habs vorhin gesagt: Jesus sieht dein Bedürfnis. Und er will es stillen. Vielleicht anders als du erwartest, aber dafür nachhaltig.

Was sind deine Brötchen und Fischchen, die du Jesus geben möchtest? Vielleicht sind es wirklich deine Begrenzungen.

Ich weiss noch als ich noch zur Schule ging. Ich war so extrem schüchtern. Ich habe Erwachsenen eigentlich nie in die Augen geschaut. Wenn ich vor vielen Leuten was sagen musste, bekam ich ganz kalte Hände... irgendwann hat mich Gott dann gefragt, ob ich ihm nicht meine Fischchen und Brötchen geben möchte. Damit er mehr daraus machen kann.

Ich gehöre nicht zu denen, die von anderen darauf angesprochen wurden, ob ich nicht vollzeitlich für die Sache von Jesus arbeiten möchte... Da war wenig „Brauchbares“ sichtbar als Jugendlicher.

Irgendwann habe ich einfach meine Fischchen und Brötchen in den Korb gelegt und Jesus ist daran, etwas daraus zu machen. Leere Hände kann Gott beschenken... Und das erlebe ich immer wieder. Und ich werde auch jeden Tag wieder herausgefordert, nicht auf meinen eigenen Fähigkeiten aufzubauen und stolz zu werden über das was ich alles erreichte habe und was offenbar alles „machbar“ ist im Gemeindebau.

Auch als Gemeinde wollen wir Gott unsere Fischchen und Brötchen hingeben und ihm danken für das was wir haben.

Und Jesus zutrauen, dass er mehr daraus machen kann. Machst du mit?

### **Fragen für die Kleingruppen:**

- Was möchtest du in den Korb von Jesus legen? (persönlich: Sünde, deine Begrenzungen, deine Gaben und Stärken, deinen Stolz? etc.),

- Was kann deine Generation konkret in den Korb von Jesus legen, wenn es darum geht, Gemeinde zu bauen? - Als Kind, als Jugendlicher, als Erwachsener, als Senior?

- Für was möchtest du Gott danken (persönlich im vergangenen Jahr, oder in der Chile Grütze...)

- Hand aufs Herz: Was erwartest du von Gott, wenn du deine „Hände leerst“, deine Fische und Brote Jesus gibst und aufhörst, dich an Dingen, Vorstellungen und Menschen festzuklammern?

- Sag Gott im Stillen nun eine ganz persönliche Erwartung - dein Bedürfnis.